

Rüdiger Retzlaff

Zwangsstörungen von Kindern und Jugendlichen

2019

Inhalt

Vorwort der Herausgeber	11
1 Einleitung	13
1.1 Zwänge im Leben von Kindern und Jugendlichen.	13
1.2 Nicht immer sind Symptome eine Lösung	19
1.3 Übergangsphasen im Leben	20
1.4 Familiengeschichten als Schlüssel eines verstehenden Zugangs	21
1.5 Systemische Therapie – eine Standortbestimmung	21
1.6 Argumente für eine systemische Perspektive bei der Behandlung von Zwängen	22
1.7 Der Nutzen störungsspezifischer Erkenntnisse in der Systemischen Therapie	24
2 Klinisches Erscheinungsbild	29
2.1 Charakterisierung von Zwangssymptomen.	29
2.2 Zwangsgedanken.	30
2.3 Zwangshandlungen	31
2.4 Subklinische Zwänge.	32
2.5 Diagnosekriterien für Zwangsstörungen (F 42) nach ICD-10.	33
2.6 Diagnosestellung.	34
2.7 Komorbidität	34
2.8 Unterformen von Zwängen	36
2.9 Epidemiologie	36
2.10 Verlauf und Prognose	38
2.11 Kulturelle Aspekte	40
3 Zwänge im Familienkontext	41
3.1 Zum Einfluss der Familie auf die Entstehung von Zwangsstörungen	41
3.2 Auswirkungen auf Familienmitglieder	45
3.3 Geschwister von Kindern mit Zwangsstörung	48
3.4 Familientherapie bei Zwangsstörungen	48
4 Zwänge aus somatischer Perspektive	50
4.1 Neurobiologische Aspekte von Zwangsstörungen	50

4.2	Genetische Faktoren	52
4.3	Medikamentöse Therapie	52
5	Störungsverständnis und Therapieansätze verschiedener Psychotherapieverfahren	54
5.1	Psychodynamische Therapie	54
5.1.1	Psychodynamische Erklärungsmodelle	54
5.1.2	Psychodynamische Therapieansätze	56
5.2	Verhaltenstherapie	56
5.2.1	Verhaltenstherapeutische Erklärungsmodelle	56
5.2.2	Verhaltenstherapeutische Therapieansätze	60
6	Systemtherapeutisches Verständnis von Zwangsstörungen bei Kindern und Jugendlichen.	64
6.1	Befundlage	64
6.2	Ausgangspunkt: das biopsychosoziale Modell	
6.3	Systemische Therapie beachtet Teil und Ganzes	66
6.4	Körperliche Faktoren.	66
6.5	Emotionale Regulation	68
6.6	Lebenszyklus-Perspektive	70
6.7	Veränderung der Stimmungslage	72
6.8	Problemgesättigte Narrative und das Einnehmen einer Opferposition	72
6.9	Zwänge als soziale Konstruktion.	73
6.10	Lösungsorientierte Perspektive.	74
6.11	Der Lösungsversuch als Problem	74
6.12	Standhalten statt flüchten.	80
6.13	Familiäre Organisationsmuster	81
6.14	Paradoxe Hierarchieumkehrung	83
6.15	Familiengeschichten	83
6.16	Eltern unterstützen	84
6.17	Eltern und Kind als Team	84
6.18	Externalisierung des Symptoms	85
6.19	Entwicklungsschritte aufseiten der Eltern	86
6.20	Ressourcen aktivieren.	87
6.21	Entwicklungsschritte aufseiten des Kindes.	88
6.22	Kinder als Experten.	88
6.23	Wenn Kinder gegenüber dem Zwang aufgeben haben	89

7	Systemische Therapie von Zwangsstörungen bei Kindern und Jugendlichen	90
7.1	Die Bedeutung der therapeutischen Beziehung	90
7.2	Systemische Grundhaltungen und Maxime für die Behandlung von Zwängen	91
7.3	Telefonischer Erstkontakt	93
7.4	Erstgespräch	94
7.4.1	Aufbau einer therapeutischen Beziehung	95
7.4.2	Überweisungskontext	96
7.4.3	Problemexploration	96
7.4.4	Die Geschichte der Lösungsversuche	98
7.4.5	Auswirkungen des Zwanges auf die Familie	99
7.4.6	Problem- und Lösungsinszenierungen	100
7.4.7	Systemdiagnostik	101
7.4.8	Stärken fokussieren.	105
7.4.9	Weitere Familienthemen	107
7.4.10	Fragen nach Ausnahmen und Bewältigungskompetenzen	107
7.4.11	Einschätzung der Veränderungsbereitschaft	108
7.4.12	Zielklärung	109
7.4.13	Aufklärung und Information	110
7.4.14	Entwicklung eines gemeinsamen Fallverständnisses und einer Problemdefinition	111
7.4.15	Musterunterbrechung und Krisenintervention	115
7.4.16	Aufklärung und Information über den weiteren Verlauf der Therapie und formale Aspekte	115
7.4.17	Verabredung	116
7.4.18	Aufgaben und Verschreibungen für die Zeit zwischen den Sitzungen	116
7.4.19	Nachbereitung des Gesprächs	117
7.5	Zweites Erstgespräch	117
7.5.1	Landkarte des Problems	118
7.5.2	Weitere Erkundung der Zwänge	121
7.5.3	Skalierung der Beschwerden	122
7.5.4	Erkundung bisheriger Lösungsversuche.	123
7.5.5	Paradoxe Verschlimmerungsfragen.	123
7.5.6	Zukunftsorientierte Fragen.	124

7.5.7	Weitere Themen und Sorgen	124
7.5.8	Entwicklung eines tieferen Verständnisses des Problems	124
7.5.9	Vereinbarung weiterer Aufgaben bis zur nächsten Sitzung	125
7.6	Eltern als Unterstützer gewinnen	125
7.6.1	Fragen an die Eltern	125
7.6.2	Familieninteraktion beachten	126
7.6.3	Erkundung der weiteren Auswirkungen der Zwänge auf die Eltern und die Familie	126
7.6.4	Aufgreifen weiterer Themen der Familie	127
7.6.5	Biografische Anamnese mit Genogramm	128
7.6.6	Fragen nach dem sozialen Netz der Familie und weiteren Stärken . . .	129
7.6.7	Entwicklung eines gemeinsamen Behandlungsplanes	130
7.6.8	Verabredung weiterer Aufgaben	131
7.6.9	Umgang mit Vorbehalten von Eltern gegen die Einbeziehung in die Gespräche	132
7.7	Besonderheiten der therapeutischen Arbeit mit Jugendlichen	133
7.8	Systemische Interventionen für die mittlere Therapiephase	136
7.8.1	So-tun-als-ob-Rollenspiel	136
7.8.2	Organisationsberatung mit Familien	137
7.8.3	Normalisieren	142
7.8.4	Stimmungslage wandeln	142
7.8.5	Pippi-Langstrumpf-Therapie	144
7.8.6	Ritualisierte Verschreibungen	144
7.8.7	Paradoxe Symptomverschreibung	145
7.8.8	Verschreiben und verschieben	145
7.8.9	Paradoxe Umkehrung des bisherigen Lösungsversuchs - sich dem Zwang widersetzen	147
7.8.10	Bewährungsproben	148
7.8.11	Externalisierungen	149
7.8.12	Gestaltungstechniken	150
7.8.13	Teilearbeit mit Handpuppen und Minifiguren	150
7.8.14	Arbeit an inneren Teilen: Wer spukt in deinem Kopf herum?	152
7.8.15	Ressourcenerfahrungen nutzen	152
7.8.16	Etwas anderes tun	153
7.8.17	Achtsamkeitsbasierte Techniken	154
7.8.18	Körperwahrnehmung	155

7.8.19	Eine Beobachterposition einnehmen	157
7.8.20	Körperliche Aktivität	157
7.8.21	Freier Atem	157
7.8.22	Entspannungstechniken	157
7.8.23	Imaginative Techniken	157
7.8.24	Sich mit der eigenen Power verbünden	158
7.8.25	Symbole für Ressourcen	159
7.8.26	Powermusik	159
7.8.27	Probleme spielen, Lösungen spielen	159
7.8.28	Unterstützende Stimmen	160
7.8.29	Sprechchor-Übung	160
7.8.30	Familienskulpturen	161
7.8.31	Choreografien	162
7.8.32	Zeitlinienarbeit mit Störern	162
7.8.33	Zukunftsprojektion	164
7.8.34	Tagebuchtechniken	164
7.8.35	Videoreportagen	166
7.8.36	Verstärkter Einbezug der Eltern	170
7.8.37	Bei der Lösung von Alltagsschwierigkeiten helfen	172
7.8.38	Sicherheit in sozialen Situationen.	173
7.8.39	Weitere Familieninterventionen	173
7.9	Fortschritte konsolidieren, Herausforderungen begegnen.	175
7.9.1	Umgang mit Fortschritten.	175
7.9.2	Umgang mit mäßigen Fortschritten	176
7.9.3	Optionale Elterngespräche	177
7.9.4	Hartnäckige Zwänge - wenn nichts zu wirken scheint.	178
7.9.5	Herausfordernde Situationen	180
7.10	Abschlussphase	182
8	Multifamilientherapie	184
8.1	Allgemeine Aspekte.	184
8.2	Ablauf einer MFT-Gruppe	184
8.3	Erfahrungen mit der Multifamilientherapie	188
9	Das Verhältnis zu anderen Therapieformen	190
10	Fallbeispiel.	192

Inhalt

11	Ergebnisse einer Pilotstudie.	199
12	Ausblick	201
	Anstelle eines Schlusswortes	202
	Literatur	203
	Über den Autor	217